

Breitkopf & Härtel in Leipzig ferner:

- Gade, N. W., Op. 17. Ottett für 4 Violinen, 2 Bratschen u. 2 Violoncelle. 3,- 20 N. \mathcal{A} .
 Knorr, J., Methodischer Leitfaden für Clavierlehrer. 10 N. \mathcal{A} .
 Lasekk, C., 2 Gesänge: No. 1. Der Eichbaum u. die Vögelein.
 No. 2. Die junge Klosterfrau für eine Stimme m. Pfe. 20 N. \mathcal{A} .
 Lumbye, Tänze. No. 47. La Récréation. Walzer f. Pfe. 15 N. \mathcal{A} .
 f. Pfe. zu 4 Händen 20 N. \mathcal{A} . — No. 48. Rosenthal-Walzer f. Pfe. 15 N. \mathcal{A} , f. Pfe. zu 4 Händen 20 N. \mathcal{A} .
 — Portrait. 10 N. \mathcal{A} .
 Mendelssohn-Bartholdy, F., Op. 74. (No. 2 der nachgelassenen Werke.) Musik zur Athalia von Racine. Clavierauszug 5,-.
 Singstimmen 2,-. Ouverture dazu f. Orchester 2,- 15 N. \mathcal{A} .
 Ouverture für Pfe. zu 4 Händen 25 N. \mathcal{A} . Ouverture für Pfe. 15 N. \mathcal{A} . Kriegsmarsch der Priester daraus für Pfe. zu 4 Händen 10 N. \mathcal{A} , für Pfe. 7½ N. \mathcal{A} .
 Mozart, W. A., Fünfte Symphonie f. Orchester in D-dur. 2,- 15 N. \mathcal{A} .
 — Sechste Symphonie f. Orchester. C-dur. 2,- 15 N. \mathcal{A} .
 Poccetti, Fr., 4 Duette für Tenor und Bass m. Pfe. 25 N. \mathcal{A} .
 Rietz, J., Op. 27. Sieben Lieder für eine Stimme m. Pfe. 25 N. \mathcal{A} .
 Rosellen, H., Op. 107. Fantaisie pour Pfe. sur l'Opéra: Les Huguenots de Meyerbeer. 1,-.
 — Op. 108. Fantaisie de Concert pour Pfe. sur l'Opéra: Marguerite d'Anjou de Meyerbeer. 1,- 5 N. \mathcal{A} .
 Schellenberg, H., Op. 3. „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Fantasie für die Orgel. 15 N. \mathcal{A} .
 Schumann, R., Op. 41. 3 Quartette für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell in Partitur. No. 1—3. à 1,-.
 Tedesco, J., Op. 24. Caprice de Concert sur des Airs Csikós p. Pfe. 25 N. \mathcal{A} .
 — Op. 26. Adieu à Vienne. 3. Impromptu p. Pfe. 15 N. \mathcal{A} .
 — Op. 27. 2 Mazurkas p. Pfe. 15 N. \mathcal{A} .
 Thalberg, S., Op. 65. Tarantelle p. Pfe. 1,-.

Görlinger in Berlin.

- Sering, F. W., Op. 12. Hymne (Psalm 95) für gemischten Chor m. Pfe. 15 N. \mathcal{A} .

Haslinger's Witwe & Sohn in Wien.

- Strauss, J., Op. 231. Landesfarben. Walzer f. Orch. 2 fl. 30 kr.
 — f. 3 Violinen u. Bass 1 fl. — f. Violine 20 kr. — f. Flöte 20 kr. — f. Csakan 20 kr. — f. Guitarre 30 kr. — f. Viol. u. Pfe. 45 kr. — f. Flöte u. Pfe. 45 kr. — f. Pfe. zu 4 Händen 1 fl. — f. Pfe. 45 kr. — f. Pfe. im leichten Styl. 30 kr.

Schott's Söhne in Mainz.

- Bessems, A., 2. Messe solennelle à 4 voix avec accomp. d'Orchestre ou de Piano ou Orgue. Ausgesetzte Stimmen 7 fl. 12 kr. Clavier- od. Orgel-Auszug 2 fl. 24 kr.

- Goria, A., Op. 30. Mélancolie. 4. Nocturne caractéristique p. Pfe. 54 kr.

- Op. 44. Salut à la Grande Bretagne. 1. Suite: 6 Airs anglais transcrits et variés p. Pfe. No. 1—6. à 45 kr.

- Hall, Miss, Sophien-Polka f. Pfe. 18 kr.

- Hamm, J. V., Bazzini-Marsch f. Pfe. 18 kr.

- Herz, H., Op. 160. 3 nouvelles Polkas p. Pfe. No. 1. Polka comique. No. 2. Polka des clochettes. No. 3. Polka militaire. à 27 kr.

- Link, C., Lust- u. Leben-Galop f. Pfe. 18 kr.

- Mendelssohn-Bartholdy, F., Op. 73. Lauda Sion. Partitur 6 fl., Orchesterstimmen 6 fl., Clavier-Auszug 4 fl., Singstimmen (Solo u. Chor) 1 fl. 48 kr.

- Messemaeckers, J., Gertruden-Walzer f. Pfe. 18 kr.

- Strauss, Jos., Fackelmusik-Polka f. Pfe. 27 kr.

- Isabella-Polka f. Pfe. 27 kr.

Richtamtlicher Theil.

Noch ein Vorschlag!

Der Verein der Buchhandlungs-Gehülfen in Berlin gibt in Nr. 109 des Börsenblattes vom v. J. ein sehr erfreuliches Zeichen collegialischer Gesinnung, und es würde gewiß vielseitig lebhaft bedauert, wenn der „Verein zur Unterstützung hülfsbedürftiger Buchhändler in Deutschland“ die Aufforderung, welche vom ersten an ihn ergangen, mit Stillschweigen überginge. —

Würden alle Vereine unserer Collegen sich einer solchen Thätigkeit unterziehen, dann wäre eine Art Centralisation leicht, aus welcher viel Gutes und Nützliches hervorgehen könnte.

Ich übergebe zunächst diesen Vereinen hier einen Vorschlag, der vielleicht geeignete Veranlassung sein könnte, die förderlichste Wirksamkeit derselben zu begründen, wozu die vereinzelten Collegen in kleinen Städten gewiß das Ihrige beitragen würden.

Mein Vorschlag bezweckt die Verbindung aller Collegen, um die Nachweisung offener Stellen uns gegenüber selbst und allein in die Hand zu nehmen. — Um zu erläutern, wie ich mir diesen Vorschlag durchgeführt denke, werden einstweilen die nachstehenden Angaben hinreichen:

- 1) Die Collegen in allen größeren Städten treten zu obigem Zweck zu einem Vereine zusammen.
- 2) Jeder von uns, der seine Stelle aufgibt, benachrichtigt nach geschehener Kündigung davon unverzüglich den ihm zunächst liegenden Verein, mit Angabe der Erfordernisse ic. für Wiederbesetzung seines Platzes.
- 3) Die Vereine, welche dadurch von allen Vacanzen in ihrem Umkreise unterrichtet sind, theilen sich gegenseitig ihr Verzeichniß der ledig werdenden Stellen mit, und suchen so die Aspiranten zu befriedigen.

4) Die Verbindung der Vereine unter einander zu vereinfachen werden einige Städte gewählt — z. B. Leipzig, Wien, Frankfurt, Berlin —, durch welche dieselbe vermittelt wird. — Ich glaube, daß es überflüssig wäre, würde ich die Nützlichkeit dieses Zusammenwirkens ausführlich anschaulich machen, und erst daran erinnern wollen, wie viele Collegen wir dadurch aus einer widrigen Lage befreien helfen könnten. Ich überlasse dies der eigenen Betrachtung, und gründe auf diese einige Hoffnung, daß mein Vorschlag Berücksichtigung, Vervollkommnung und Verwirklichung finden werde. —

Auch ein Zeichen der Zeit!

Ein Leipziger Verleger gibt Ende Februar 1848 auf den Saldo ab, den ihm Herr F. in der Ostermesse 1847 (also circa ein Jahr vorher) hätte zahlen sollen. Dieser löst auch die Tratte ein, als ihm aber der Verleger die Spesen dafür, wie natürlich, in Rechnung stellt, streicht er diese mit dem Bemerkten:

„Ich kann diesen Betrag nicht anerkennen, die Herren Verleger dürfen froh sein, wenn die Sortimenter in einer solchen Zeit die Abgaben honorieren.“

Wahrscheinlich meint Herr F., daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Herren Verleger es als eine Ehre betrachten werden, ihm ihren Verlag selbst ohne Bezahlung nur überhaupt liefern zu dürfen.

Im Uebrigen scheinen so viele Sortimenter zu glauben, daß — was sich doch ganz von selbst versteht — nicht sie, sondern der Verleger die Kosten zu tragen hat, wenn sich dieser genthigt sieht, um nur überhaupt zu seinem Gelde zu kommen, auf sie abzugeben, daß es nur sehr erwünscht scheinen kann, diesen Gegenstand einmal ernstlich